

Sophia Black

Das blutrote Pentagramm



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es ist die Geschichte von Sirius, Evelyn und Harry.

Harry hat sein erstes Jahr in Hogwarts überstanden und freut sich auf zu Hause, doch als Sirius und Evelyn ihren Sohn am Bahnhof abholen wollen, passiert das Unvorstellbare!

Vorwort

Hier die Fortsetzung zu "Manchmal ist verzeihen möglich". Da ich von einigen Lesern äußerst freundlich gebeten wurde, und ich es auch selbst angeboten habe, hab ich diese Story also begonnen zu schreiben. Was dabei rauskommt weiß ich selbst noch nicht. Nur eines steht fest: Sie wird länger als der Vorgänger!!!

Jetzt wünsch ich euch ganz viel Spaß beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis

1. Harrys Rückkehr
2. Durchgebrannt
3. Eine neues Heim
4. Das Unausweichliche
5. Konfrontationen
6. Suche und Erkenntnisse
7. Tatsachen
8. Überraschender Besuch
9. Eine längere Geschichte
10. Noch mehr Antworten
11. Gewissheit?

Harrys Rückkehr

Will hier gar nicht viel sagen. Außer: Have fun!

Das erste Schuljahr war vorbei. Endlich würden Harry und Hermine wieder nach Hause kommen. Evelyn und Sirius konnten es kaum erwarten ihren Sohn wieder in die Arme zu schließen.

Als sie sich an diesem schönen Samstagmorgen mit Evelyns Motorrad auf den Weg zum Bahnhof Kings Cross machten, ahnten sie noch nichts von dem Unheil das auf sie wartete.

Da Mark und Jane arbeiten mussten, hatten die beiden versprochen auch Hermine mitzubringen.

Während Evelyn noch einen Parkplatz suchte an dem sie nicht sofort Gefahr lief abgeschleppt zu werden, machte sich Sirius schon auf den Weg zum Gleis. Das Wetter war herrlich und die Ankunftshalle des Bahnhofes war sonnendurchflutet.

Pfeifend durchschritt Sirius die Absperrung und betrat das Gleis 9 $\frac{3}{4}$ auf dem in wenigen Minuten der Hogwartsexpress einlaufen müsste.

„Sirius!“, vernahm er die Stimme von Molly Weasley die einige Meter von ihm entfernt mit ihrer Tochter und ihrem Mann stand und ebenfalls auf den Zug wartete.

„Hey ihr“, begrüßte Sirius die Familie und drehte sich wieder zum Gleis um. „Ach, schön dass die Kinder wiederkommen. Bist du alleine hier?“, fragte Arthur. Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, Evelyn sucht gerade einen Parkplatz.“ Arthur runzelte die Stirn. „Ihr seid mit dem Auto gekommen?“ „Nein, mit Evelyns Motorrad. Wir nehmen Harry und Hermine mit.“ „Auf dem Motorrad? Aber da ist doch gar nicht genug Platz“, gab Molly zu bedenken. Sirius aber erstickte ihre Sorge im Keim.

„Die Maschine hat einen Beiwagen. Da passen die beiden dreimal rein. Und wegen des Gepäcks. Wozu bin ich ein Zauberer?“ „Aber du bist doch ein...!“ Molly drückte ihrer Tochter den Mund zu. „Ginny, nicht so laut.“ Die fast elfjährige entwand sich ihrer Mutter und wollte sich gerade empören, als Sirius vor ihr in die Knie ging um ihr besser in die Augen sehen zu können.

„Du weißt was ich bin. Ich weiß es, deine Eltern wissen es. Das reicht doch vollkommen. Oder findest du nicht junge Dame?“ Ginny grinste und nickte dann verstehend. Verblüfft sahen Molly und Arthur den jungen Mann vor sich an. „Also, wenn das deine Erziehungsmethoden sind, dann wundert mich überhaupt nichts mehr“, grinste Arthur. „Ich habe eben durchschlagende Argumente. Nicht war Gin?“ Das rothaarige Mädchen grinste und nickte dann ebenfalls.

Kurze Zeit später fuhr der rote Hogwartsexpress endlich ein und eine Welle aus Schüler ergoss sich auf dem Bahnsteig.

Suchend sahen sich Harry und Hermine nach ihren Eltern um, bis Ron seine Familie sah. Zusammen mit Rons Zwillingbrüdern Fred und George, sowie Vertrauensschüler Percy Weasley, rannten sie auf die Weasleys zu.

Zuerst sah Harry seinen Vater nicht. „Hey Großer“, vernahm er da die Stimme von Sirius und fand sich im nächsten Moment in einer liebevollen Umarmung wieder.

„Hey, du erdrückst mich ja noch“, tadelte der elfjährige und lachte dann. „Darf dein alter Vater sich nicht mal freuen dich wiederzuhaben?“, fragte Sirius leicht pikiert, woraufhin Harry ihm spielerisch in die Seite boxte und breit grinste.

„Hey Sirius“, grüßte nun auch Hermine und wurde ebenfalls liebevoll umarmt. „Hallo Hermine. Schön das ihr wieder da seid.“ Harry sah sich suchend um. „Wo ist Evelyn?“ „Sie sucht vermutlich immer noch nach einem Parkplatz“, witzelte Sirius und sah sich ebenfalls um.

Überall machten sich die wiedervereinten Familien auf den Weg zum Ausgang. Von Evelyn war weit und breit nichts zu sehen.

Auch wenn Sirius es sich nicht anmerken ließ. Er machte sich langsam Sorgen um seine Partnerin. Irgendetwas sagte ihm, dass etwas passiert war.

„Lasst uns gehen.“ Gemeinsam mit den Weasleys machten sich nun auch Sirius, Harry und Hermine auf den Weg zum Ausgang.

Am Tor hatte sich mittlerweile eine Schlange gebildet. Das war nichts Ungewöhnliches und doch spürte

Sirius, dass eindeutig etwas nicht stimmte.

Plötzlich gellte ein lauter Schrei an sein Ohr und die Gruppe stob auseinander. Verwirrt traten alle ein Stück nach hinten. Doch erkennen konnte niemand etwas.

„Was ist denn los?“, fragte Hermine an eine ihrer Mitschülerinnen gewandt. „Ich weiß nicht. Das Tor öffnet sich nicht mehr. Irgendetwas blockiert es.“ „Oder jemand“, flüsterte Sirius hörbar. Harry wirbelte zu seinem Vater herum, doch vor ihm stand nicht mehr der Sirius der vor zwei Sekunden noch hinter Harry gestanden hatte.

Sirius hatte sich verändert. Seine Augen leuchteten eisblau und seine Haut war fast wächsern als sonst.

„Sirius? Was ist los?“ „Ich habe da so eine Ahnung Harry. ... Entschuldigung, darf ich mal durch. Vielen Dank!“ Ohne eine Erklärung abzugeben schlängelte sich Sirius durch die Menschen vor ihm, bis er genau vor dem Tor angekommen war, welches den Eingang zum Gleis 9 ¾ bildete. Was er dort sah, ließ ihm das Blut in den Adern gefrieren.

Das goldene Tor war verschwunden. An dessen Stelle stand Sirius vor einer nackten Steinmauer, auf der in Kopfhöhe ein Pentagramm gemalt worden war. Das Blut mit dem es in Windeseile gezeichnet worden war, war noch nicht getrocknet...

Alte Leier: Kommis? (Sorry, die Scheibe hat nen Sprung)

"Und ich ein Déjà - vu!"

Durchgebrannt

Verwirrt sahen sich die Weasleys, Harry und Hermine an. Keiner konnte sich Sirius Unruhe erklären und doch hofften sich alle sehr darauf zu erfahren was los war.

Ein Sekundenbruchteil später stand Sirius wieder vor seinem Sohn, der einen Meter zurück sprang da er sich so erschreckt hatte. Sirius' Haut war noch immer aschfahl und seine Augen leuchteten noch intensiver als zuvor.

„Wir müssen hier sofort verschwinden“, sagte er an Arthur gewandt, doch der Rotschopf wollte erst eine Erklärung bevor er irgendetwas tat was er vielleicht später bereute.

„Sirius was soll das? Warum ist das Tor verschlossen?“ „Bitte Arthur. Vertraut mir. Nur dieses eine Mal. Je länger wir hier sind umso gefährlich wird es.“

„Was ist los verdammt noch mal!“, schrie nun auch Molly los und sah Sirius mit ihrem altbewährten Molly Weasley Blick an.

„Ich habe keine Zeit für Erklärungen. Nicht jetzt. Haltet euch einfach an mir fest.“ Er streckte die Arme aus und Harry und Hermine griffen sofort danach. Bei den Weasleys dauerte es noch etwas. Doch als auch die Kinder Sirius anfassten, gab es für Arthur und Molly keinen Grund mehr es ihnen gleich zu tun.

Das Gefühl dass sich in ihnen allen im nächsten Moment breit machte, war ungewohnt. Sie fühlten sich, als würden sie schweben. Wie auf Wolken. Doch bevor sich jemand darüber wirklich Gedanken machen konnte, war das Gefühl vorbei und die Welt nahm wieder Formen an.

Sie waren am Rande eines Waldes aufgetaucht. Unter ihnen zwischen zwei Bergen lag eine riesige Burganlage. So etwas hatte bis auf Sirius noch nie irgendjemand gesehen.

„Was...?“ Sirius ging auf keinerlei Fragen ein. Er hatte sich schon in Bewegung gesetzt und rannte den Hügel hinunter in Richtung des Tores, dessen Zugbrücke sich gerade herabsenkte. Ohne Umschweife betrat er die Zugbrücke und ging schnellen Schrittes vorwärts.

„Folgen wir ihm. Wer weiß was das hier ist“, meinte Arthur und so machten sich die anderen ebenfalls auf den Weg nach unten.

Doch als sie gerade die Zugbrücke betreten wollten, wurden Ron und Harry zurückgeschleudert. Es war als wären sie gegen eine unsichtbare Steinmauer gelaufen.

Sirius, der den Innenhof der Burg schon erreicht hatte, drehte sich um. Ein Rumpeln hinter ihm brachte ihn dazu und siedendheiß fiel es ihm wieder ein. Magier konnten diese Burg nicht betreten.

Statt aber umzudrehen, rief er einen Namen aus. „Silas!“ Kaum hatte er den Namen gesagt stand auch schon ein junger Vampir vor ihm.

„Sirius, Gott sei Dank bist du hier.“ Der nickte nur. „Wo ist sie?“ Silas deutete auf das riesige Eichenportal vor ihnen. Sirius nickte abermals.

„Vor dem Tor stehen mehrere Magier. Kümmere dich um sie. Bring sie am besten in die Hütte. Auf's Gelände können sie nicht. Das lässt sich nicht ändern. Der schwarzhaarige Junge ist mein Patensohn. Erkläre ihnen noch nichts. Sag ihm nur er soll sich keine Sorgen um mich und Evelyn machen.“ Silas verneigte sich. „Sehrwohl Mylord!“ Mit diesen Worten schritt Silas auch schon in Richtung Ausgang, während Sirius sich auf den Weg nach drinnen machte. Er wusste nicht was ihn erwarten würde, doch die Angst schien ihn innerlich zu erdrücken.

*So, bekomm ich Kommiss? Hoffe es sehr. Diese Story wird übrigens doch ein größeres Maß annehmen als ich es erst vorhatte. Also freut euch auf eine neue Vampirstory nach Sophia Black! *g**

Sorry, musste jetzt sein.

Liebe Grüße!

Eine neues Heim

Danke für die lieben Kommiss! Und weiter gehts.

Harry und die anderen standen noch immer vor der wieder hochgezogenen Zugbrücke der Burg und wussten nicht was sie tun sollten. Harry und Ron war zum Glück nichts passiert. Nicht einmal Kopfschmerzen hatten sie.

Arthur wollte sie alle gerade wieder in Richtung Wald führen, als sie von links her Hufgetrappel vernahmen. Alle wandten sich um und sahen eine Kutsche, gezogen von zwei Rappen, auf sich zukommen. Genau neben ihnen hielt das Gefährt und Hermine machte genau wie Ginny große Augen. Eine solche Kutsche hatte sie bisher nur in Kostümfilmen der Muggel gesehen.

Die Tür öffnete sich und ein junger Mann mit blonden Haaren stieg aus. Er lächelte den acht Zauberern entgegen und schüttelte Arthur die Hand.

„Guten Tag. Herzlich willkommen. Mein Name ist Silas. Lord de la Croix hat mich beauftragt sie in ihre Unterkunft zu bringen. Bitte.“ Silas deutete auf die Kutsche, doch niemand bewegte sich vom Fleck. „Was ist los? Wo sind Sirius und Evelyn?“, fragte Harry an Silas gewandt. Der junge Vampir lächelte.

„Es tut mir Leid. Ich kann ihnen nicht mehr sagen. Sobald seine Lordschaft Zeit hat wird er sich bei ihnen melden und ihnen alles erklären.“ Arthur legte Harry beruhigend die Hand auf die Schulter und bedeutete ihm zunächst nicht weiter zu fragen.

„Wo bringen sie uns hin?“ „Ins Jagdhaus des Lords. Keine Sorge. Es wird ihnen gefallen und es wird ihnen an nichts fehlen.“

Nach diesen Worten bestiegen sie die Kutsche, die im Inneren doch viel größer und luxuriöser war als es Harry erwartet hatte.

Schon ging die Fahrt los. Arthurs „Warnung“ hatte gewirkt. Harry fragte nicht weiter. Er war sich auch so sicher, dass Sirius ihm so schnell es ging sagte was passiert war. Auch wenn niemand in dieser Kutsche verhehlen konnte, sich Sorgen zu machen. Irgendetwas war passiert, ansonsten hätte Sirius sie niemals alle hierher gebracht.

Nach einer Viertelstündigen Fahrt kamen sie endlich an ihrem Ziel an. Die Hütte vor der die Kutsche angehalten hatte, glich eher einem Einfamilienhaus. Von Wiesen und Feldern umgeben wirkte dieser Ort sehr idyllisch.

„So, kommen sie bitte.“ Silas führte sie einen Kiesweg entlang, holte unter einem Blumenkübel einen Schlüssel hervor und öffnete die Haustür. (AN: Wer hat gesagt, dass Vampire einfallsreicher sind als wir?)

Harry, Hermine wie auch die anderen waren völlig hin und weg. Sie befanden sich in einem wunderschön modern eingerichteten Haus, das trotz seiner modernen Einrichtung einen eigenen Charme versprühte, dem jeder sofort verfiel.

An den Wänden hingen alte Malereien und Porträts. Überall standen kleine und größere Kunstfiguren. Auf dem Kaminsims im Wohnzimmer standen mehrere Fotos, die wohl eine Familie zeigten. Nur Sirius und Evelyn erkannte Harry. Die anderen Personen auf den Bildern sagten ihm nichts.

Die Küche, die Molly natürlich sofort inspiziert hatte, war komplett neu und auf dem neuesten Standard. Silas grinste als er das Leuchten in Mollys Augen sah. Nachdem er den Kamin zum brennen gebracht und Arthur gezeigt hatte wo das Holz gelagert war, verabschiedete er sich.

„Ich muss leider wieder zurück zum Schloss. Richten sie sich ruhig so ein wie sie möchten. Es tut mir wirklich leid. Aber machen sie sich keine zu großen Sorgen. Der Lord wird sich bei ihnen melden.“ Er schüttelte Arthur die Hand und wollte gerade das Haus verlassen, als Harry ihn abermals ansprach.

„Kann ich vielleicht mitkommen?“ Silas schüttelte den Kopf. „Das geht leider nicht. Sie können als Magier das Schlossgelände nicht betreten. Aber wann immer sie die Gegend erkunden möchten, wird die Kutsche schon auf sie warten.“ Ohne sich weiter zu erklären war Silas auch schon verschwunden.

Und was sagt ihr?

Eure Sophia

Das Unausweichliche

Vielen dank für eure vielen lieben Reviews. Ich weiß gar nicht was ich sagen soll. Das ist echt erstaunlich wie gerne ihr offensichtlich meine Vampirstorys lest.

*So, hier werdet ihr endlich erfahren was mit Evelyn passiert ist. Wobei ich schon mal anmerken will, dass ihre Beschreibung in diesem Kapitel kein Dauerzustand sein wird. (Ja, ab und zu bin auch nett zu meinen geneigten Lesern. *g*)*

Weiter gehts. Viel Spaß!!!

Sirius flog praktisch die Stufen zu Evelyns Gemächern hinauf. Wie lange war er jetzt schon nicht mehr hier gewesen? Er konnte es nicht sagen und doch wusste er es ganz genau. Seit dem Tod seiner Tochter hatte er diesen Ort gemieden. Hier, wo ihn alles und jeder an Maya und Mikesch erinnerte. Hier, wo seine Partnerin die Mörder seiner Tochter gefoltert hatte. Wobei, so ganz sicher, ob es wirklich hier geschehen war, war sich Sirius gar nicht. Auch wenn wer Evelyn das alles längst verziehen hatte, hatte er sie nie auf die genauen Umstände damals angesprochen. Dafür war er dann doch noch nicht lange genug über den Tod seiner Tochter hinweg.

Jetzt aber durchflutete ihn eine ähnliche Angst. Was war bloß los? War Evelyn wirklich hierher geflüchtet? Tausend Fragen gingen Sirius durch den Kopf als er durch die langen Korridore rannte. Völlig vergessend, dass die Frage von Evelyns Aufenthaltsort schon mit seiner Ankunft auf der Burg beantwortet gewesen war. Silas hatte ihn doch hierher geschickt. Ihm gesagt, dass Evelyn in ihren Gemächern war.

Endlich, nach einer halben Ewigkeit wie es ihm vorkam, kam Sirius vor der riesigen Flügeltür zum Stehen. Seine Lungen schmerzten, doch Sirius ignorierte es.

Gerade als er die Tür öffnen wollte, hörte er hinter sich Schritte und wirbelte herum.

„Kira“, sagte er und die junge Frau kam zu ihm. „Sirius, Gott sei Dank bist du da. Wir dachten schon du kommst nicht.“ Kira umarmte ihren Herrn und lächelte dann entschuldigend.

„Tut mir Leid Sir. Wird nicht wieder vorkommen.“ Sirius winkte ab. „Ist Evelyn da drin?“ Kira nickte. „Ja Mylord. Aber ihr solltet vielleicht...!“ Da war Sirius schon in den Raum getreten und eilte auf das Bett zu, in dem eine in weiße Laken gehüllte Person lag. Nur ihre schwarzen Haare ließen vermuten dass es sich auch wirklich um Evelyn handelte. Der Rest ihres Körpers war von den Laken verdeckt.

„Mylord...!“, flehte Kira, doch Sirius ließ sich auf der Bettkante nieder. Er wusste dass die Schlafende Evelyn war. Das spürte er.

„Evelyn“, flüsterte er liebevoll und wollte nach ihr greifen, als Evelyn zu ihm herumwirbelte.

Doch es war nicht mehr Evelyn die da vor ihm lag. Zumindest war es nicht die Evelyn die er zu kennen geglaubt hatte. Mit der er fünf Jahre lang zusammengelebt hatte. Sie hatte sich verändert. Die Farbe ihrer Haare war noch intensiver als sonst. Genau wie das strahlende blau ihrer Augen, die dennoch traurig aus ihren Höhlen zu Sirius aufschauten.

Ihre Haut war so wächsern, dass sie beinahe durchsichtig wirkte. Ihr vormals wunderschönes junges Gesicht war eingefallen und vom Schmerz zerfressen. Als sie ihre Hände nach Sirius ausstreckte, zuckte er noch mehr zusammen. Ihre Finger glichen eher denen eines Skeletts, als die einer Lebenden.

Aber was Sirius am meisten schockte war nicht etwa das äußere Erscheinungsbild der Frau die er liebte. Nein, was ihn wirklich schockte war etwas viel bedeutsameres.

Ohne etwas zu sagen schob er das weiße Nachhemd von Evelyns Schultern. Auf ihrer entblößten Schulter zeigte sich eine Tatowierung. Ein rotes Pentagramm. Exakt das gleiche, welches Sirius an der Wand am Bahnhof gesehen hatte.

Endlose Trauer sprach aus seinen Augen, als er Evelyn ansah, ihr einen allerletzten Kuss auf die Stirn drückte und den Raum wieder verließ.

Evelyn sah ihm nach, doch verließ ihre Kehle kein Ton. Wie gerne hätte sie etwas gesagt? Doch sie konnte nicht.

Sirius rannte, in Tränen aufgelöst, durchs Schloss. Wie automatisch trugen ihn seine Füße zu den Stallungen, wo ihm Silas schon entgegenkam.

„Mylord?“ Sirius sagte nichts, sondern ging einfach zu einem schwarzen Hengst, holte ihn aus dem Stall, sattelte ihn und preschte fünf Minuten später in Richtung Wald davon.

Silas stand in der Tür und sah seinem Herrn nach. „Hey, was ist denn los?“, fragte plötzlich Stallmeister Matthew und sah Silas fragend an. „Keine Ahnung. Aber es scheint was passiert zu sein.“ Schweigend standen die beiden da und wussten nicht was sie machen sollten.

Sirius trieb seinen Hengst so energisch an, dass er kaum etwas von seiner Umgebung wahrnahm. Und wenn er ehrlich war, wollte er das auch nicht.

Seine Gedanken waren bei Evelyn. Sie beide hatten gewusst dass es dazu kommen würde. Doch musste es ausgerechnet jetzt passieren? Sirius hielt sein Pferd an und schluchzte weiterhin. Es war so unfair. So unendlich unfair, dass ausgerechnet Evelyn dieses Schicksal ereilen musste.

Wie lange er durch die Gegend ritt wusste er nicht. Doch wie automatisch hatte ihn sein Weg zum Jagdhaus geführt. Ohne daran zu denken, dass er Silas beauftragt hatte, Harry, Hermine und die Weasleys hierher zu bringen, öffnete er die Tür und betrat das still vor sich liegende Haus. Nichts regte sich und Sirius war froh darüber. Leise betrat er das Wohnzimmer und sein Blick wanderte zum Kamin.

Da standen all die Fotos. Bilder seiner wahren Familie von der Harry nur sehr wenig erfahren hatte.

In der Mitte stand ein Bild von Sirius, Evelyn, Maya und Mikesch. Lächelnd nahm Sirius es in die Hand und strich darüber.

Die anderen Bilder zeigten den Rest der Familie de la Croix. Auch wenn sie, abgesehen von Maya, alle keine geborenen Vampire waren, so waren sie doch Teil der Familie. Einer Familie die Sirius lange allein gelassen hatte.

Alina und Nathan, Tom und Zora, Hannah und Ian, die mittlerweile eine kleine Tochter namens Samantha bekommen hatten. Und zu guter Letzt Sirius Bruder. Nein, eigentlich war Alex nicht sein Bruder gewesen. Aber für Sirius war er wie ein Bruder. Er würde ihn und seine Partnerin Francis für immer in seinem Herzen behalten. Als guten Freund. Als seinen engsten Vertrauten. Eben als den Bruder den er sich als Kind schon immer gewünscht hatte.

Sirius ließ den Blick stumm weiter über die Fotos seiner Familie schweifen, bis er beim Letzten hängen blieb. Es zeigte einen jungen Mann. Es war das einzige Bild im ganzen Haus, das nur eine Person zeigte. Und es zeigte den Mann, der dafür verantwortlich war, dass es soweit hatte kommen können. Colin Davenport.

Zitternd nahm Sirius das Bild des an sich hübschen jungen Mannes in die Hand und betrachtete es einige Zeit.

So aggressiv wie es nur ging schleuderte Sirius das Bild an die gegenüberliegende Wand, wo der Rahmen zerschellte. Das Glas zerbrach in Sirius Ohren in Zeitlupe. Jeden einzelnen Riss hörte er.

Schreiend sank Sirius auf den Boden und schrie. Er schrie seine ganze Wut, seine Angst, seine Trauer heraus. Und tief in seinem Innern schwor er Colin Rache. Rache für das, was er seiner Familie angetan hatte...

Viel Spaß beim Rätselraten. Freu mich auf eure Vorschläge was mit Evelyn los ist.

Eure Sophia

Konfrontationen

Harry saß kerzengerade im Bett. Irgendetwas stimmte nicht. Unten im Haus war jemand. Davon war Harry überzeugt. So schnell er konnte stieg er aus dem Bett und rüttelte Ron, der neben ihm in dem Doppelbett schlief, an der Schulter.

„Ron, aufwachen!!! Wach auf!“ Verschlafen öffnete der jüngste Weasley die Augen. „Harry, was ist denn?“ Gerade als Harry antworten wollte, öffnete sich die Tür ihres Zimmers und Hermine kam mit George und Fred herein.

„Habt ihr das auch gehört?“ Harry nickte. „Jemand ist im Haus.“ „Vielleicht nur Mum die in der Küche was zu trinken holt oder so.“

„Nein, Mum und Dad sind hier oben.“ Wie aufs Stichwort traten die Eltern Weasley mit Ginny hinter ihre Söhne. Auch die beiden Erwachsenen sahen verschreckt aus.

Harry und Ron kamen zu ihnen und alle blieben am Treppenabsatz stehen.

„Was machen wir jetzt?“ „Wir gehen nachschauen. Was denn sonst?“, sagte Arthur und betrat die Treppe. Die anderen folgten ihm leise und immer noch ängstlich bis nach unten. Die Tür des Wohnzimmers war nur angelehnt und es brannte Licht. Ansonsten war alles still.

„Dad, sei bloß vorsichtig“, wisperte George und beobachtete seinen Vater, wie er die Tür zum Wohnzimmer aufstieß. Den Zauberstab wie alle anderen erhoben.

„Stupor!“ Die Fensterscheibe zerbarst, doch das was Arthur hatte treffen wollen, nämlich den Menschen der da am Boden hockte, rührte sich nicht. Der Zauber war sauber an ihm abgeprallt. Geschockt und noch ängstlicher als zuvor traten alle näher.

Der Mensch oder was auch immer da am Boden hockte, trug einen schwarzen Umhang, die Kapuze weit ins Gesicht gezogen.

„Hallo?“, versuchte Arthur die Person anzusprechen, doch nichts regte sich. Arthur trat noch näher. „Nicht Dad“, flehte Ginny und versteckte sich hinter ihrer Mutter, die alle Kinder hinter sich drückte.

Vorsichtig ging Arthur in die Knie und wollte gerade die Kapuze vom Kopf der Person ziehen, als diese sich aufrichtete. So schnell, dass niemand reagieren konnte, zog die Person ein Schwert, richtete es gegen Arthur, der sofort aus dem Weg sprang und den jungen Mann, wie er jetzt erkannte, an sich vorbei rennen ließ.

Als er sich an den anderen zur Haustür vorbeischlingelte, erkannte Harry mit Entsetzen, dass diese Person sein Vater war.

„Sirius!!“, schrie er ihm hinterher, doch Sirius reagierte nicht. So schnell er konnte schwang er sich wieder in den Sattel seines Hengstes. Als er ihn wendete, erhaschte er einen letzten Blick auf die Haustür, aus der nun Harry, Hermine und die Weasleys stürmten. Er sah den Schmerz in Harrys Augen und doch war er nichts im Vergleich zu seinem eigenen. Einen Moment lang sah Sirius Harry tief in die Augen und flüsterte: „Es tut mir Leid Harry“ Im nächsten Augenblick preschte Sirius in den Wald davon.

„SIRIUS!!! Bleib hier! DAD!!“ Doch nichts half. Als Harry seinem Vater hinterher laufen wollte, hielt Molly ihn zurück. „Bleib hier Harry.“ „Nein, lassen sie mich los. Ich muss zu ihm.“ Molly wechselte einen Blick mit Arthur, der ihr wenig später half den völlig aufgelösten Harry zurück ins Haus zu bringen. Auch die anderen standen völlig unter Schock. Was war bloß passiert? Warum war Sirius so verändert? So aggressiv und gleichzeitig so fertig. So... verschlossen?

Sirius wusste dass er Harry mit seinem Auftauchen Angst gemacht hatte. Ihn verwirrt hatte. Doch momentan war es ihm egal. Wenn die Zeit gekommen war, würde er Harry alles erklären und Harry würde es verstehen. So wie Harry immer alles verstanden hatte.

Bei diesem Gedanken traten Sirius Tränen in die Augen. Das alles hier hatte er nie gewollt. Niemals hätte es soweit kommen dürfen. Und wieder stiegen die Schuldgefühle in ihm hoch. So schnell er konnte kehrte Sirius in die Burg zurück, wo ihm schon Silas und Kira entgegenkamen. „Mylord? Lady Evelyn geht es nicht gut Sir. Sie...!“ Sirius nickte stumm. „Ich weiß Kira. Kümmere dich so gut du kannst um sie. Ich werde einen Weg finden. Irgendwie.“

„Und wie willst du das anstellen?“, war da plötzlich die Stimme einer Frau zu hören. Sirius wirbelte herum, doch zu einem Lächeln konnte er sich beim besten Willen nicht durchringen.

„Was willst du hier Nymphadora?“ „Ich möchte dir und Evelyn helfen.“ Sirius ging auf sie zu und grinste schief.

„Du willst uns also helfen ja? Ich sage dir jetzt was. Und ich sage es nur einmal. Geh dahin zurück wo du hergekommen bist und kehre nicht wieder. Damit hilfst du uns am besten.“ Es sprach soviel Hass aus Sirius' Stimme, dass Dora innerlich kurz zusammenzuckte.

Mit Tränen in den Augen sah sie Sirius an. „Was soll das Sirius? Ich bin immer noch deine Cousine. Willst du mir das jetzt ewig vorhalten oder was? Du hast Evelyn auch vergeben. Lass mir dir helfen Sirius. Bitte.“

„GEH!“, schrie er sie an und traurig und vor unterdrückten Tränen zitternd, drehte sich Dora um und verließ das Schloss.

„Musste das sein?“, fragte Silas als Sirius sich wieder in Bewegung setzte. Silas und Kira konnten ihn kaum einholen. „Ja, das musste sein. Sie ist jung. Sie muss lernen dass ich ihr Verhalten nicht dulden kann. Unter keinen Umständen.“ Silas und Kira sahen sich an und dieser Blick genügte um zu wissen, dass Sirius aus der jetzigen Situation heraus so gehandelt hatte.

„Mylord, was habt ihr jetzt vor?“ „Ich werde Nachforschungen anstellen.“ Sirius wirbelte zu seinen beiden Dienern herum. „Habe ich euch nicht gebeten euch um Evelyn zu kümmern?“ Kira und Silas nickten.

„Sehrwohl eure Lordschaft.“ Sirius nickte und sah den beiden hinterher. Das war zu heftig, sagte eine leise Stimme in seinem Hinterkopf, doch Sirius schüttelte nur den Kopf und setzte seinen Weg zur Bibliothek der Burg fort.

So, was die gewünschte Aufklärung betrifft werdet ihr euch noch ein wenig gedulden müssen. Das ist nämlich komplizierte als es sich jetzt vielleicht vermuten lässt. Aber keine Sorge, so lange dauert es nun auch wieder nicht. Also, ihr kennt das mit den Kommiss ja...!

Eure Sophia

Suche und Erkenntnisse

Sehen wir doch mal wie die Grangers damit umgehen, dass ihre Tochter und ihre besten Freunde immer noch nicht zurück sind.

Unruhig lief Mark in seinem Wohnzimmer hin und her. Vor einer halben Stunde hatte Jane ihn aus der Praxis gebeten, weil Sirius und Evelyn immer noch nicht zurück waren. Mittlerweile war es Nachmittag. Und die de la Croixs hätten schon vor Stunden mit den Kindern zurück sein müssen.

„Jetzt setz dich bitte hin, du machst mich wahnsinnig“, sagte Jane und deutete auf den Sessel ihr gegenüber. Mark setzte sich und starrte in den Kamin. Immer in der Hoffnung seine Tochter im nächsten Moment aussteigen zu sehen. Doch rührte sich nichts.

„Wo verdammt noch mal sind sie? Sie hätten längst hier sein müssen. Und die zwei Eulen sind auch zurückgekommen. Das darf einfach nicht wahr sein.“ Jane war den Tränen nahe und Mark nahm sie schließlich liebevoll in den Arm.

„Hey, sie werden schon auftauchen.“ „Und was wenn nicht? Was wenn ihnen was passiert ist?“ Jane stand auf. „Wo willst du hin?“ „Ich fahre nach Kings Cross. Vielleicht finden wir dort einen Anhaltspunkt. Oder in der Winkelgasse. Ach ich weiß doch auch nicht. Aber ich muss irgendetwas tun.“ „Gut, ich komme mit.“

Die beiden zogen ihre Jacken an und waren wenig später in ihrem Wagen auf dem Weg in die Innenstadt von London. Es dauerte nicht lange, bis Mark einen Parkplatz gefunden hatte.

Jane war schon aus dem Wagen gesprungen und wollte gerade in das riesige Bahnhofsgebäude rennen, als ihr ein ihr sehr bekanntes Motorrad ins Auge fiel. Mark rannte beinahe in seine Frau hinein.

„Hey, was ist...?“ Jane deutete auf die schwarze Maschine auf der anderen Straßenseite und rannte bei nächster Gelegenheit über die Straße.

Mark folgte ihr. Jane betrachtete die Maschine eingehend. „Das ist doch Evelyns Motorrad oder?“ Mark sah sich das Nummernschild an und nickte.

„Ja, das ist ihre Maschine. Sogar ihr Helm ist noch da. Merkwürdig.“ Jane inspizierte das Motorrad genauer. Als sie vor dem Vorderrad in die Hocke ging, runzelte Mark die Stirn.

„Jane, was machst du da?“ Die Zahnärztin aber ließ sich nicht beirren, sondern deutete auf den Boden. „Sieh dir das an. Hast du so etwas schon einmal gesehen?“ Mark ging neben seiner Frau in die Hocke um zu sehen was sie ihm zeigen wollte.

Auf dem Boden, fast unter dem Rad der großen schwarzen Maschine, war ein roter Fleck zu sehen. Erst bei genauerer Betrachtung konnte man ein Pentagramm erkennen. Vorsichtig strich Mark darüber und starrte seine Frau sprachlos an. „Das ist Blut. Getrocknetes Blut.“

„Ihnen ist was passiert. Ich wusste es.“ Jane begann wieder zu schluchzen und Mark nahm sie liebevoll in den Arm. „Hey, wir finden sie. Komm, gehen wir rein.“ Er zog Jane hinter sich her in den Bahnhof und steuerte zielgerichtet sofort das Gleis 9 $\frac{3}{4}$ an. Natürlich konnte er nicht mehr durch die Absperrung. Aber vielleicht fanden sie ja doch noch einen Hinweis auf den Verbleib ihrer Tochter und ihrer Freunde.

Schon von weitem sahen die beiden mehrere Auroren über den Bahnsteig laufen. Sie waren vielleicht wie Muggel gekleidet, doch ihre Art und Weise sich zu bewegen, zeugte von ihrer Zugehörigkeit zur magischen Welt.

Das Ehepaar Granger steuerte zielstrebig auf einen jungen dunkelhäutigen Mann zu, der gerade unauffällig den Eingang zum Gleis untersuchte.

„Entschuldigen sie?“, fragte Jane und der Mann drehte sich um. „Ja, bitte?“ Jane lächelte. „Wir sind auf der Suche nach unserer Tochter.“ Der Mann nickte, sein Gesicht aber war unergründlich. „Haben sie schon bei der Bahnhofsmission nachgefragt?“ „Sie kam heute Morgen aus Hogwarts“, sagte nun Mark und sah den Mann durchdringend an. Der lächelte sofort und bedeutete den beiden ihm in eine ruhigere Ecke des Gleises zu folgen.

„Wie ist der Name ihrer Tochter?“ „Hermine Granger. Freunde von uns wollten sie zusammen mit ihrem Sohn abholen. Aber sie kamen nicht zurück.“

„Wer sind die Freunde die ihre Tochter abholen sollte?“ „Sirius und Evelyn Black. Sie wollten ihren Sohn Harry Potter und Hermine zusammen abholen. Wir warten schon den ganzen Tag und sind jetzt

hergekommen.“ Der Mann war ziemlich verstört als er den Namen des Ehepaares hörte das die Kinder hatte abholen sollen.

„Mr. Black wurde nachweislich auf dem Bahnsteig gesehen. Und er soll mit einem braunhaarigen Mädchen, seinem Sohn und der gesamten Familie Weasley nach einem Zwischenfall heute morgen einfach verschwunden sein.“

„Verschwunden? Aber...?“ „Bitte beruhigen sie sich Ma'm. Es wird alles in Ordnung kommen.“

„Aber was ist heute morgen passiert? Wo sind Sirius und die anderen?“ „Wir wissen es selbst nicht.

Nachdem der Hogwartsexpress heute morgen ganz normal hier einlief war plötzlich das Eingangstor zum Gleis gesperrt. Wir mussten mit mehreren Fluchbrechern hier auflaufen um es wieder zu öffnen. Aber wir sind nicht in der Lage zu sagen was es für ein Fluch war, geschweige denn wer ihn ausgesprochen hat. Eines aber steht fest. Mr. Black ist zusammen mit den genannten Personen direkt vom Bahnsteig aus verschwunden.“

„Moment mal. Man kann doch auf dem Gleis gar nicht apparieren. Oder bin ich da falsch informiert?“

„Nein, da haben sie völlig recht. Deshalb ist das ganze ja so mysteriös. Sie kannten die Blacks also?“ Mark nickte und wunderte sich, dass Jane so ruhig blieb.

„Ja, wir kennen sie. Sie sind gute Freunde von uns. Harry ist fast wie ein eigener Sohn für uns. Er ist mit unserer Tochter Hermine zusammen aufgewachsen. Und als vor vier Jahren Sirius' Frau zu ihm zurückkam war das Glück der drei perfekt. Ich verstehe nicht was jetzt los ist.“

„Wir auch nicht Mr. Granger. Sind sie sich sicher, dass das Mädchen das dabei war ihre Tochter ist?“ Jane nickte. „Ja, davon bin ich felsenfest überzeugt. Und ich sage ihnen noch etwas. Ich bin mir sicher, dass sie alle in Gefahr schwebten. Ansonsten wäre Sirius niemals ohne etwas zu sagen einfach mit unserer Tochter und den Weasleys abgehauen.“

Der Auror nickte. „Gut, wenn sie das so sagen glaube ich es ihnen mal. Allerdings müssen wir ihre Aussage noch aufnehmen. Und natürlich werden wir sie überprüfen.“ „Und was unternehmen sie jetzt? Sie müssen doch irgendetwas machen um unser Kind zu finden.“

„Bitte, das Ministerium hat jeden Auror auf die Sache angesetzt. Wir werden ihre Tochter und die anderen finden.“

Mark wurde langsam ungeduldig. „Ach ja? Sie haben doch nicht mal angefangen. Ansonsten wüssten sie, dass Evelyn Black ein Motorrad fuhr und es draußen seelenruhig geparkt steht. Und uns darüber zu informieren dass unsere Tochter ihrer Meinung nach von Sirius Black entführt wurde, hielten sie auch nicht für nötig. Ich frage sie: Was machen sie überhaupt hier?“

Der Auror schluckte schwer. „Mr. Granger. Seien sie versichert dass alles getan wird um die Vermissten zu finden. Im Moment aber macht uns noch etwas anderes Sorgen. Vielleicht können sie uns dabei auch helfen wenn sie Mr. Black gut kennen.“

Mark nickte und folgte mit Jane zusammen dem Auror wieder zur Absperrung, die die drei ohne Probleme durchquerten. „Warum kommen wir aufs Gleis?“ „Wir haben die Sicherheitszauber aufgehoben. Das Tor ist für unbestimmte Zeit geöffnet. Bitte, treten sie näher.“ Der Auror hatte sich wieder zum Tor umgedreht und die Grangers trauten ihren Augen nicht. Sie standen nicht vor einem goldenen Tor, sie standen vor einer massiven Backsteinmauer. Doch was das unheimlichste daran war, war das Pentagramm das ihnen entgegenleuchtete.

„Das Pentagramm“, flüsterte Jane und der dunkelhäutige Auror sah sie fragend an. „Sie haben dieses Zeichen schon einmal gesehen?“

Die Zahnärztin nickte und berichtete den Auror von ihrer Entdeckung unter Evelyns Motorrad. „Das ist kein Zufall. Glauben sie es hat etwas mit dem Verschwinden zutun?“

„Möglich wäre es. Schließlich wurde Evelyn Black auf dem Gleis nicht gesehen. Nur Sirius Black. Und laut der Zeugenaussage von Lucius Malfoy hat Sirius Black ausdrücklich gesagt, dass Evelyn draußen auf ihre Familie warte.“

Jane und Mark nickten nur. Hätten sie geahnt, dass Lucius Malfoy mehr, viel mehr mit dieser Sache verband, hätten sie vermutlich jetzt schon gezweifelt. Doch in ihrer Situation nahmen sie eben alles so hin wie es ihnen vom Ministerium erzählt wurde.

Was hat wohl Malfoy mit allem zutun. Bitte nicht abschrecken lassen. Auflösung kommt in Kürze!

Eure Sophia

Tatsachen

Weiter gehts. Leute, es tut mir wirklich leid, aber auf Aufklärung müsst ihr leider weiter warten. Allerdings erfahrt ihr jetzt endlich was mit Evelyn los ist. Zumindest teilweise.

Verwirrt? Dann lesen!!! Viel Spaß!

Seit Stunden saß Sirius jetzt schon in der Bibliothek. Um ihn herum hatte er Bücher und Pergamentrollen verteilt, doch war er keinen Schritt weiter. Er musste Evelyn helfen. Er musste verhindern, dass dieser Fluch sein Ziel erreichte. Und obwohl er tief in seinem Innern den Weg kannte, hoffte er doch einen anderen zu finden. Irgendetwas musste es doch geben.

Resigniert pfefferte er das Buch welches er gerade durchgesehen hatte an die Wand und raufte sich die Haare. Es war zum verrückt werden. Er wollte gerade weitermachen, als sich die Tür der Bibliothek öffnete. Sirius aber kümmerte sich nicht weiter darum. Automatisch griff er nach dem nächsten Buch.

Jemand trat hinter ihn und legte ihm die Hand auf die Schulter. Sirius ließ das Buch sinken und griff nach der Hand, die sich so anders und doch so vertraut anfühlte.

„Hey“, vernahm er Evelyns vertraute melodische Stimme. Doch als er sich zu ihr umwandte, blickte er in das Gesicht einer völlig anderen Person.

„Hast du schon was gefunden?“ „Sieht es danach aus?“ Evelyn umarmte Sirius von hinten und versuchte ihm Kraft zu geben, doch Sirius stieß sie von sich und stand auf.

„Scheiße Evelyn. Ich wollte nicht dass es dazu kommt. Ich wollte...!“ Evelyn stand ebenfalls auf und umarmte Sirius wieder. Dabei zwang sie ihn, ihr ins Gesicht zu sehen. „Sirius mach dich nicht verrückt. Es ist nicht zu ändern und ich werde schon damit fertig.“ Sirius griff energisch nach den tot wirkenden Händen Evelyns. „Du vielleicht. Ich aber nicht. Warum Evelyn? Warum muss das ausgerechnet uns passieren? Warum...?“ „Hey, wir schaffen das okay? Gemeinsam.“ Sirius lachte und ließ von Evelyn ab. „Wie sollen wir das denn gemeinsam schaffen Evelyn? Genau darum geht es doch. Und wer ist daran schuld? Dein werter Herr Bruder. Dieses miese kleine verräterische...!“ Schnell legte Evelyn ihrem Mann den Finger auf den Mund.

„Ja Sirius. Colin ist genau das. Aber musst du es nicht aussprechen damit wir alle es wissen okay?“ Sirius lächelte und gab Evelyn einen Kuss, den sie gerade vertiefen wollte, als Sirius wie von einer Tarantel gestochen von ihr abließ. Er zitterte am ganzen Körper und bei seinem Anblick traten Evelyn Tränen in die Augen.

„Es tut mir Leid. Das wollte ich nicht. Ich ...“ Sirius sah sie an. Mit soviel Hass im Blick, den Evelyn bei ihm nie vermutet hätte. Und obwohl sie beide wussten dass es nichts mit den Gefühlen füreinander zutun hatte, schmerzte es sie.

Weinend verließ Evelyn das große Kellergewölbe und machte sich auf den Weg in ihre Gemächer. Sie verfluchte ihren Bruder. Er war schon immer böse gewesen. Schon immer machtbesessen und eifersüchtig auf seine kleine Schwester. Aber dass er wirklich soweit gegangen war, das würde sie ihm niemals verzeihen können. Niemals würde sie ihm verzeihen können, dass er Sirius mit einem solchen Machtspielchen zu einem Schritt zwang, den er für kein Gold der Welt gegangen wäre.

Sirius saß da wie zur Salzsäule erstarrt. Sobald Evelyn den Raum verlassen hatte kehrte sein eigenes Ich wieder in seinen Körper zurück. Traurig betrachtete er die Stelle an der Evelyn eben noch gestanden hatte. Wie sehr er sie vermisste und doch konnte er nicht länger als ein paar Minuten mit ihr in einem Raum verbringen. Es war ihm unmöglich geworden.

Und warum das alles? Nur weil dieses machtbesessene kleine Kerlchen ihn zwingen wollte endlich das Erbe seines Clans anzutreten. Das Erbe, gegen das sich Sirius wehrte seit sein Vater vor über 100 Jahren getötet worden war. Sein Vater war gestorben weil er den falschen vertraut hatte. Weil er einer Macht erlegen war, die so unbegreiflich ist, dass sie niemals mehr auf dieser Erde hätte wandeln dürfen. Und doch war sie im Begriff genau das wieder zu tun.

Weinend sank Sirius zurück auf den Boden nachdem er sich mühsam aufgerichtet hatte. Es war so schrecklich. So unglaublich. So...! Sirius hatte keine Worte dafür. Seine Gefühle fuhren Achterbahn mit ihm.

Immer und immer wieder stellte er sich diese eine Frage. Warum? Wie war jemand nur zu so etwas fähig?

Es war nicht so, dass Sirius nicht wusste worauf er sich mit Evelyn eingelassen hatte. Er, wie auch Evelyn hatten gewusst dass ihre Heirat einen Kampf wieder entfachen würde, er seit Jahrhunderten zwischen ihren Clans herrschte. Und eigentlich war es auch klar, dass Evelyns Clan gewinnen würde. Doch hatte Evelyn Opfer gebracht. Große Opfer. Sie hatte sich für die Liebe zu ihrem Clan und für die Liebe zu Sirius geopfert. Hatte sich einsperren lassen in den Körper eines gewöhnlichen Vampirs. Doch die Macht die in ihr wohnte war eine tickende Zeitbombe, die am heutigen Tag von ihrem Bruder gezündet worden war und nur noch auf den richtigen Moment wartete um zu explodieren.

Und weder Sirius noch Evelyn selbst konnten etwas dagegen unternehmen. Sie waren völlig machtlos...

Ja, ich weiß ich bin gemein. Aber keine Sorge. Die Aufklärung wird bald folgen. Bin auf eure Kommiss sehr gespannt und bemühe mich euch sehr bald reinen Wein einzuschenken.

GLG, Sophia

Überraschender Besuch

Noch immer wartete Harry auf Antworten. Sirius regelrechte Flucht vor ihm hatte ihm gezeigt wie verzweifelt Sirius sein musste. Es musste wirklich etwas Schreckliches geschehen sein, dass Sirius nicht mit ihm oder sonst wem redete.

An diesem Morgen saßen sie alle zusammen beim Frühstück. Kaum jemand sprach über die letzten Stunden. Sie alle wollten Harry nicht ängstigen und überhaupt wusste auch niemand von ihnen was wirklich los war. Arthur hatte am liebsten zum Schloss fahren wollen, doch Molly hatte es geschafft ihn davon abzuhalten. Es war sinnlos. Schließlich hatte Silas doch gesagt, dass sie das Gelände nicht betreten konnten. Das hatten Harry und Ron schließlich schon zu spüren bekommen.

In der Zwischenzeit saßen auch die Grangers beim Frühstück. Mark hatte beschlossen die Praxis dicht zu machen so lange sie nicht wussten was genau passiert war.

Nach dem doch recht schweigsamen Frühstück wollten sich Mark und Jane auf den Weg ins Ministerium machen. Sie traten aus dem Haus. Mark hatte den Autoschlüssel schon in der Hand und eilte auf den Wagen zu, als im Nebenhaus plötzlich eine Fensterscheibe zu Bruch ging. Das Ehepaar wirbelte herum und lief schnurstracks zum Haus ihrer Freunde. Wie wild hämmerte Mark gegen die Tür.

„Sirius!!! Evelyn?!! Macht die Tür auf!“ Nichts rührte sich. „Jane, hol den Schlüssel. Ich will sehen was da los ist.“ Jane rannte los, kam aber nicht weit, denn wieder klirrte es und eine weitere Scheibe im Obergeschoss des Fachwerkhäuses zerbarst.

Durch den Lärm wurden nun auch weitere Nachbarn, sprich Muggel, angelockt und sammelten sich auf der Straße. Mark dabei zusehend, wie er weiterhin auf die Tür einhämmerte. „Sirius, bitte. Wenn du zu Hause bist, mach die Tür auf.“ Wieder rührte sich gar nichts und Mark schoss sämtliche Warnungen des Ministeriums in den Wind. Er holte seinen Zauberstab heraus und öffnete die Tür mit einem unausgesprochenen „Alohomora.“ Das Schloss klickte und Mark betrat das Haus. Dicht gefolgt von Jane, die ihrem Mann zur Hilfe gekommen war, um ihn vor neugierigen Blicken zu schützen. Für die Muggel sah es so aus als hätte sie ihm den Schlüssel gegeben.

Leise betraten sie den Licht durchfluteten Flur des Hauses und schlichen zur Treppe. „Hallo, jemand zu Hause? ... Ich komme jetzt hoch“, warte Mark vor und ging mit erhobenem Zauberstab die Treppe hinauf.

Jane zog ihrerseits den Zauberstab und folgte ihrem Mann. Oben am Treppenabsatz angekommen sahen sie sich suchend um. Doch rührte sich gar nichts. Kein Ton war zu hören. Es schien als sei niemand außer ihnen im Haus. Und doch musste jemand hier sein. Schließlich fielen Fensterscheiben nicht einfach so aus ihren Rahmen. „Hallo? Wir tun ihnen nichts. Kommen sie bitte raus“, sagte Mark so laut das ihn jeder im Haus hören musste. Doch wieder rührte sich gar nichts. Der Zahnarzt deutete auf die Schlafzimmertür von Sirius und Evelyn und steuerte darauf zu. Gerade als er die Klinke hinunterdrücken wollte, öffnete sich die Tür zu Harrys Zimmer und Sirius betrat den Flur.

Jane und Mark wirbelten herum und ließen erschrocken aber erleichtert die Zauberstäbe sinken.

„Sirius, Gott sei Dank. Und wir dachten schon hier wären Einbrecher oder sonst wer im Haus.“ Als Mark zu seinem Freund aufblickte, bemerkte er, dass Sirius kein Lächeln im Gesicht hatte wie es sonst seine Art war. Sirius' Gesicht war ernst und seine Augen starrten stumm auf seine Freunde.

„Tut mir Leid wenn ich euch erschreckt habe. War keine Absicht.“ Jane winkte ab. „Ist schon gut. Aber was ist überhaupt passiert? Wo sind Harry und Hermine?“ „Macht euch keine Sorgen. Die beiden sind in meiner Jagdhütte. Zusammen mit der gesamten Familie Weasley.“

„In deiner was? Seit wann hast du eine Jagdhütte Sirius?“ „Seit mein Vater tot ist. Er hat sie mir vererbt.“ „Ach, und wo steht diese Jagdhütte?“ „Warum willst du das wissen?“ Mark fuhr aus der Haut. „Sag mal, bist du so begriffstutzig oder tust du nur so? Ich will sofort zu meiner Tochter. Wer weiß schon ob das Ministerium recht hat und du sie nicht doch entführt hast?“

Sirius starrte Mark wie auch Jane sprachlos an. „Wie bitte? Ich soll Hermine entführt haben? Wer erzählt denn so einen Quatsch?“ „Die im Ministerium gehen davon aus und ermitteln auch gegen dich.“ Sirius lachte. „Na, das können sie gerne tun. Ist mir völlig egal. ... Ich habe ganz andere Probleme“ Sirius' Stimme war wieder ernst und nachdenklich. Gar nicht mehr so flapsig wie zuvor und wie die Grangers es von ihm gewöhnt

waren.

„Was ist los Sirius? Warum tauchst du jetzt wieder hier auf? Wo ist Evelyn? Was ist in Kings Cross passiert?“ Sirius ging ins Schlafzimmer und eilte zum Schrank, aus dem er sämtliche Klamotten riss und in eine Reisetasche packte. Dabei begann er zu reden.

„Es tut mir Leid. Ich kann euch jetzt nicht alles erklären. Seid ihr bereit mich zu begleiten?“ „Begleiten? Wohin?“ „Ich bringe euch zu Hermine und den anderen. Auf die Burg könnt ihr nicht, weil ihr keine Vampire seid. Keinem Magier ist es möglich das Gelände zu betreten.“ „Ich höre die ganze Zeit Burg. Was soll das Sirius? Was ist passiert verdammt noch mal?“, fuhr Mark abermals dazwischen. Sirius ließ sich schwer aufs Bett sinken.

„Es tut mir Leid. Ich kann es euch nicht jetzt erklären. Nicht alles. Nur soviel. Am Bahnhof hat es einen Zwischenfall gegeben, der mich zwang nach Hause zurückzukehren. Auf die Burg meines Clans. Den Clan der de la Croix's. Ich bin der Clanführer, wenn auch bisher nur inoffiziell. Die Geschäfte des Clans wurden bisher vom Truchsess geleitet. Lex ist mir treu ergeben. Doch jetzt bin ich zurück und so wie es aussieht werde ich bleiben müssen um mein Volk zu retten.“

Seine Freunde verstanden kein Wort. „Moment, noch mal von vorne bitte. Du bist der Clanführer eines Vampirclans. Hab ich das richtig verstanden?“ Sirius nickte. „Und in den Jahren die du hier gelebt hast wurden die Geschäfte von einem Stellvertreter geführt.“ Sirius nickte noch einmal. „Erst seit Evelyn wieder hier ist. Also seit fünf Jahren. Vorher hat Evelyn das alles geregelt.“ „Gut, und du sollst die Führung wieder übernehmen. Aber wenn ich dich richtig verstehe willst du das gar nicht.“ „Ganz genau. Es ist aber noch komplizierter als es sich jetzt vielleicht anhört. Glaub bitte nicht, dass ich nur zu faul bin den Clan zu führen. Ich kann es nicht. Ich kann das Erbe meines Vaters nicht antreten. Es geht nicht.“

„Und warum nicht? Was ist dein Problem Sirius?“ Der hatte jetzt fast Tränen in den Augen als er das aussprach was er nicht schon jetzt hatte sagen wollen. „Evelyn.“ Jane erhob sich. „Evelyn? Was hat sie damit zutun? Sie ist deine Frau. Deine Partnerin. Also somit Königin eures Clans wenn du den Thron oder was auch immer wieder besteigst. Ich versteh nicht wo das Problem liegt.“ „Evelyn ist viel mehr als nur ein Vampir Jane. Sie ist eine Dunkelelbe. Ein übernatürliches Wesen. Unsterblich und rein. Sie hat vor ungefähr 70 Jahren etwas getan dass unsere Welt verändert hat. Dieser Zwischenfall am Bahnhof hat alles verändert. Er zwingt nicht nur mich auf den Thron meines Vaters, er wird Evelyn töten, versteht ihr?“

Mark und Jane waren sprachlos. Damit hatten sie nicht gerechnet. „Gut, wir kommen mit“, sagte Mark nur und schwang seinen Zauberstab. Im nächsten Moment waren seine und Janes Sachen gepackt und standen in einer Reisetasche vor ihnen.

„Können wir los?“ Sirius nickte. „Kommt, bevor hier noch mehr passiert.“ Erst als Sirius das jetzt sagte fielen Jane die Fensterscheiben ein. „Willst du die Scheiben reparieren?“ „Das bringt nichts. Sie sind nicht durch einen einfachen Unfall oder gar Zauber zerstört worden. Das ist Magie von der nicht mal ich eine Ahnung habe. Das ganze Haus wird nach und nach in sich zusammenfallen.“ „Und weshalb?“ „Evelyn“, flüsterte Sirius einfach und ergriff die Hände seiner Freunde. Im nächsten Augenblick tauchten die drei vor der Haustür der Jagdhütte wieder auf.

So, im nächsten Kapitel gibt es die Auflösung!!! Also, fleißig Kommis schreiben und umso schneller habt ihr Antworten!

GLG, eure Sophia

Eine längere Geschichte

Ich weiß ich habe euch lange zappeln lassen. Es wurden die wildesten Behauptungen aufgestellt. Ich kann euch sagen, ich hatte nie soviel Spaß eure lieben Kommentare zu lesen.

DAS WARTEN HAT EIN ENDE!!!

Hier nun endlich die Auflösung all eurer Fragen. Ich wünsche viel Spaß.

Sirius, Mark und Jane gingen den Kiesweg entlang. Kaum auf der Hälfte angekommen flog die Haustür auf und Hermine rannte ihnen mit Harry entgegen.

„Mum, Dad!“ Die beiden nahmen ihre Tochter liebevoll in den Arm und das Glück war den dreien praktisch anzusehen.

Auch Harry umarmte seinen Vater und die Grangers übergücklich. Endlich würde er Antworten auf seine Fragen bekommen.

Nachdem sie sich begrüßt hatten gingen sie gemeinsam ins Haus, wo die Weasleys auf sie warteten. Arthur und Molly sprangen sofort auf und begrüßten Sirius freundlich wie immer, allerdings auch erleichtert.

„Was ist passiert? Wo ist Evelyn?“, fing Harry sofort an Sirius zu löchern. Dieser hob abwehrend die Hände. „Ich will euch das nicht zwischen Tür und Angel erklären Harry. Aber zu deiner Beruhigung. Deiner Mutter geht es gut.“ Harry atmete tief durch, ohne den besorgten Blick in Sirius Gesicht zu bemerken.

Gemeinsam setzten sie sich ins Wohnzimmer. Molly wuselte kurz in die Küche und versorgte sie mit Getränken. Kaum hatte sie neben ihrem Mann Platz genommen richtete sich die Aufmerksamkeit aller auf Sirius.

Dieser räusperte sich hörbar, ehe er begann zu sprechen.

„Um euch das Ausmaß dessen was passiert ist begreiflich zu machen muss ich etwas weiter ausholen. ... Wie ihr alle wisst bin ich ein Vampir. Jedoch nicht irgendeiner. Der Clan der de la Croix's ist einer der ältesten und mächtigsten Vampirclans der Welt. Seit mein Vater vor über hundert Jahren gestorben ist, bin ich sein Nachfolger auf dem Thron. Allerdings habe ich sein Erbe bis heute nicht angetreten. Ich konnte es nicht, auch wenn ich offiziell mit Evelyn verheiratet bin und sie somit die Königin wäre.

Zu der Zeit als mein Vater noch der Herrscher war, verfiel er einer Macht. Einer so entsetzlichen Macht, die unser Volk ins Verderben gestürzt hätte, gäbe es Evelyn nicht.“ Harry unterbrach seinen Vater. „Was hat Evelyn mit deinem Vater zutun?“ „Lass mich weiter erzählen Harry, bitte. Nun, Evelyn ist nicht die für die ihr sie alle haltet. Ja, sie ist ein Vampir. Doch ist sie noch etwas völlig anderes. Sie gehört dem Clan an, dem mein Vater verfallen ist. Er glaubte durch den Zusammenschluss mit Evelyns Clan unsere Welt zu retten. Unsere Rasse vor dem Untergang zu bewahren. Doch stürzte Evelyns Familie uns ins Unglück. Wir wurden verraten und versklavt. Evelyn war zu dem Zeitpunkt ein kleines Mädchen und nur der Umstand unserer Freundschaft führte dazu, dass ich behütet aufwachsen konnte. Doch als Evelyn und ich uns ineinander verliebten schien auch das letzte bisschen Hoffnung dahin zu sein. Schließlich war es uns verboten zusammen zu leben. Zusammen zu sein. Gar zu heiraten. Ich hätte Evelyn damals gehen lassen. Hätte auf sie verzichtet nur um das zu verhindern. Aber Evelyn wollte es nicht. Nach dem Tod ihres Vaters hätte sie die Herrschaft über ihren Clan übernehmen sollen. Das hätte im Klartext bedeutet, dass sie auch mich hätte versklaven müssen. Aus verständlichen Gründen aber weigerte sie sich mit Händen und Füßen dagegen und suchte eine Möglichkeit mich und mein Volk zu retten. Es dauerte fast zwei Jahre bis sie diesen Weg fand.

Als sie mir davon erzählte war ich geschockt. Ich konnte es nicht glauben. Der Weg den sie gehen musste und schlussendlich auch gegangen ist, ist noch viel schrecklicher als das Verderben das sie über mich gebracht hätte, hätte sie den Thron ihres Volkes bestiegen.“

Sirius unterbrach sich um einen Schluck zu trinken. Und wieder ergriff Harry das Wort. „Ihres Volkes?“ Sirius stellte sein Glas wieder auf den Tisch und nickte.

„Ja Harry. Evelyn ist kein Vampir. Nur ihre äußere Hülle. In Wirklichkeit gehört Evelyn der Rasse der Dunkelelben an. Einer unsterblichen und sehr machtvollen Spezies. Dunkelelben und Vampiren ist es nicht möglich länger als einige Minuten zusammen im gleichen Raum zu sein. Vampire sind niedriger gestellt als

Dunkelelben. Ihr müsst euch das so vorstellen wie den Rassismus in eurer Welt gegen Werwölfe. Unter den Unsterblichen sind die Vampire die Gejagten. Die Geächteten. Die die am wenigsten wehrt sind.“

„Und was hat Evelyn getan?“, fragte Hermine erstickt. Noch immer hatte niemand auch nur eine Ahnung von dem was jetzt kommen würde.

„Evelyn hat sich einsperren lassen. Sie hat sich gegen ihre Familie gestellt. Ihre Eltern waren tot und sie hatte alle Macht inne. Sie liebte mich, ich liebte sie und sie konnte nicht ohne mich sein. Also hat sie sich bannen lassen. Ihr Wesen wurde im Körper eines Vampirs gefangen und sollte nie wieder ans Tageslicht treten. Ihre Macht wäre entsetzlich. Sie könnte nicht nur mein Volk, sondern alle Muggel und Magier vernichten. Ihrer Macht sind keine Grenzen gesetzt.“

„Aber was genau ist am Bahnhof geschehen Sirius?“ Wieder räusperte sich der Vampir und sah in die Runde.

„Evelyns Bruder Colin Davenport hat nach Evelyns Bannung die Macht übernommen. Evelyn konnte und wollte nicht zurück in ihren Clan. Wir waren glücklich, hatten geheiratet, Maya bekommen. Nichts verband uns mehr mit den Dunkelelben. Und durch Evelyns zweijährige Herrschaft hatten wir unsere Freiheit wiedererlangt, die uns Colin auch nicht wieder nehmen konnte. Alles war in Ordnung. Doch dann wurden Maya und ihr Partner Mikesch getötet. Es waren Todesser, doch wie ich erst nach Evelyns Heimkehr vor fünf Jahren erfahren habe, waren es Todesser die nicht auf Voldemorts, sondern auf Colins Befehl hin unsere Tochter getötet haben.“

„Wie bitte? Aber... das bedeutet ja...?!“ Sirius sah Harry an. „Ganz genau. Colin versuchte durch den Mord an Maya wieder an seine Schwester heranzukommen. Der Umstand dass sie in der Muggelwelt lebte schützte sie. Doch als wir Harry abholen wollten muss es Colin irgendwie geschafft haben uns aufzuspüren. Deshalb war auch das Tor versperrt. Das rote Pentagramm das auf die Wand gezeichnet worden war, sagte mir das. Colin war zurückgekehrt und hatte einen Weg gefunden Evelyns Seele von ihrem Schicksal zu befreien.“

„WAS???!“, schrie Harry und sprang auf. „Soll das... soll das heißen Evelyn ist wieder...?“

Sirius nickte. „Ja Harry. Evelyn ist wieder eine Dunkelelbe. Das rote Pentagramm ist das Familienwappen der Davenports und zeugt von ihrem Auftreten. Ähnlich wie das dunkle Mal das Voldemort am Ort des Todes hinterlässt, hinterlassen die Davenports ihr Wappen an jedem Ort an dem ein Mitglied ihres Clans auftaucht.“

„Und warum war dann unter dem Vorderreifen von Evelyns Motorrad auch dieses Zeichen auf dem Boden?“, fragte Jane und sah Sirius fragend an. Dieser aber ruckte mit dem Kopf nach oben und sah überrascht aus. „Wie bitte? Das Zeichen war unter dem Reifen von Evelyns Motorrad?“ Jane nickte. „Ja, ich habe es zufällig entdeckt als wir nach Kings Cross fahren um rauszufinden was passiert ist. Wir konnten uns keinen Reim auf das Zeichen machen. Genauso wenig wie die Auroren. Ich habe dem dunkelhäutigen der uns befragt hat erzählt dass ich das Zeichen auf dem Boden gesehen hatte nachdem er uns das gezeichnete am Eingang zum Gleis gezeigt hat.“

Sirius nickte. „Erzählt mir bitte genau was Kingsley euch gesagt hat.“ „Kingsley?“ „Ja, Kingsley Shaklebolt. Das ist der Auror mit dem ihr gesprochen habt. Er ist der Leiter des Aurorenbüros. Ich kenne ihn weil James ihn mir damals mal vorgestellt hat.“

„Ach so, ja. Also dieser Kingsley hat erzählt, dass du am Bahngleis gesehen wurdest und kurz nach dem Auftauchen des Pentagramms auf der Wand und des Verschließens des Tores mit Harry, Hermine und den Weasleys verschwunden bist. Und das du wohl zu Harry gesagt hast, dass Evelyn draußen auf euch alle wartet.“ „Wer hat das zu Protokoll gegeben?“ Mark wunderte diese Frage seines Freundes, doch Jane antwortete ihm sofort. „Lucius Malfoy. Er hat dich wohl gesehen und den Auroren sofort alles bereitwillig erzählt.“ Sirius sprang auf. Harry zuckte zusammen als er seinen Vater nun ansah. Sirius' Gesichtsausdruck war besorgt. Äußerst besorgt. Er wandte sich an Arthur.

„Könntest du mich mit einem Verschleierungszauber belegen? Und mich dann ins Ministerium begleiten?“

„Wie bitte? Was willst du denn jetzt im Ministerium?“ „Gewissen Leuten auf den Zahn fühlen!“

*Was sagt ihr? Überrascht? Enttäuscht? Freue mich auf Kommis.
Eure Sophia*

Noch mehr Antworten

Der Titel sagt wohl alles. Viel Spaß!

Evelyn war nervös. Sie musste hier sofort weg. Sie hielt es keine Sekunde länger mehr auf der Burg aus. Und den Vampiren hier durfte sie auch nicht zu nah kommen. Gut, eigentlich hätte es ihr total egal sein können ob sie sich nun in der Nähe eines Vampirs aufhielt oder nicht. Schließlich hatte sie keine Schmerzen zu erdulden. Doch waren diese Vampire hier ihre Familie. Ihr zu Hause. Und wer wollte seiner Familie schon freiwillig Schmerzen zufügen?

So schnell sie konnte zog sie sich um. Es war ein eigentümliches Gefühl diese Gewandung wieder zu tragen, doch wusste sie dass sie es ihrer Rase schuldig war. Wie sehr sie ihren Bruder für sein Tun auch hasste, sie war eine Dunkelelbe und sollte auch dazu stehen.

Kurze Zeit später rannte sie zum Gestüt, wo ihr schon Silas und Kira entgegenkamen.

„Mylady?“ Evelyn winkte ab. „Geht zurück ins Schloss. Ich komme allein zurecht. Und sucht nicht nach mir. Ich werde das Schloss jetzt verlassen und ihr wisst warum.“

Traurig nickten die beiden Vampire. Sie mochten Evelyn und auch wenn sie Evelyn und Sirius dienten, so waren die Clanführer für sie doch ihre Familie. Genau wie all die anderen.

Evelyn ignorierte die traurigen Gesichter ihrer Diener und eilte auf ihren Schimmelhengst zu.

Anarion spitzte die Ohren als er Evelyn auf sich zukommen sah und zauberte ihr sofort ein lächeln ins Gesicht. Liebevoll streichelte sie ihm über die Nüstern, die er ihr sofort entgegenstreckte und schnupperte. „Hey mein Großer.“ Evelyn schob die Box auf und betrat sie. Zunächst kraulte sie ihren Hengst einige Zeit liebevoll. Eigentlich hatte sie geglaubt er müsse sich an ihr neues Erscheinungsbild gewöhnen, doch Anarion war so zutraulich wie sonst auch. Also striegelte Evelyn ihn noch in der Box schnell über und führte ihn in die Stallgasse.

Dort band sie ihn an und holte sich das Sattelzeug. Der Sattel glänzte rabenschwarz und auch die Trense war frisch gefettet und poliert.

Geduldig ließ sich Anarion von seiner Besitzerin satteln und auf den völlig verwaisten Innenhof führen. Ohne sich umzusehen schwang sich Evelyn in den Sattel ihres jetzt tänzelnden Hengstes und ritt im Schritt vom Hof. Es tat ihr weh zu gehen, doch hatte sie keine andere Wahl. Sie musste ihre Familie verlassen.

Sobald sie die Zugbrücke überquert hatte, trieb sie Anarion zum Galopp an. Ihr Weg führte sie in den Wald. Die Hufe des Schimmels trommelten auf dem Boden.

Als sei es absichtlich geschehen, bemerkte Evelyn, dass sie sich der Unterkunft der Weasleys, Harry und Hermine näherte. Moment, Sirius war hier. Das spürte Evelyn schon als sie das Haus nicht einmal sehen konnte.

Die Sonne ging langsam unter und tauchte alles in goldenes Licht. Eigentlich wunderschön, doch hatte Evelyn nur noch Trauer in sich. Sie konnte nie wieder mit Sirius zusammen sein. Und dabei hielt sie es ja jetzt schon nicht mehr ohne seine Nähe aus. Wie sollte das nur weitergehen?

Vor dem Gartentor hielt sie Anarion an und schaute zur Haustür, die sich in dem Moment öffnete.

Sirius und Arthur traten auf den Kiesweg. Hinter ihnen tauchten die anderen auf. Auch Mark und Jane erkannte Evelyn sofort.

Sie aber schien noch von niemandem erkannt worden zu sein, denn die Zauberer unterhielten sich und wünschten Arthur und Sirius Glück bei ihren Nachforschungen im Ministerium. Sirius hatte wieder die Menschengestalt die er vor seiner Rückverwandlung auch gehabt hatte und drehte sich nun zum Tor um.

Sofort verrieten seine Augen die Schmerzen die schon anfangen ihn zu peinigen. Doch nur Evelyn bemerkte es und senkte beschämt den Blick.

Trotzdem setzte sich Sirius in Bewegung und Arthur folgte ihm. Vor dem Gartentor angekommen sah Sirius noch einmal in Evelyns Augen, dann apparierte er mit Arthur ins Ministerium.

Erst als Evelyn den Kopf wieder hob, erkannte sie die entsetzten Gesichter der anderen. Vor allem Harry schien seinen Augen nicht trauen zu können. War das da vorne wirklich seine Mutter? Sie sah so völlig anders aus als er sie in Erinnerung hatte.

Evelyn hatte lange schwarze Haare, die von einer dunkelroten geflochtenen Krone zusammengehalten

wurden. Zwei Strähnen hingen vor den nun spitzen Ohren und betonten sie nur noch zusätzlich. Evelyns schwarze Haare hatten eine ungewöhnlich intensive Farbe und auch ihre Augen waren schwarz. Nicht nur die Pupille, sondern auch die Iris. In Evelyns aschfahlem weißem Gesicht wirkten sie wie schwarze Löcher. Ihre Kleidung hatte sich auch gewandelt. Hatte sie zuvor normale Zaubererrobe getragen, trug sie jetzt eine lederne Rüstung. Der Waffenrock war schwarz, die Rüstung die ihren Oberkörper schützte war dunkelrot wie ihre Krone. Die Arme waren mit Armschienen geschützt, auf denen das rote Pentagramm prangte. Um den Hals baumelte ein großes Medaillon. Ebenfalls das rote Pentagramm.

Unter ihrem schwarzen Mantel der über der Flanke des Schimmels lag, erkannte Harry ein Waffenhalter, das quer über der Schulter lag und mit Messern und Dolchen bestückt war.

Um die Hüften trug sie einen langen Gürtel an dem eine teuer aussehende Schwertscheide hing, in der ein langes Schwert ihre Bewaffnung komplettierte.

Scheu sah sie ihren Freunden, Harry und den Weasleys entgegen die starr an der Tür standen und sie anstarrten.

Irgendwann aber hielt es Harry nicht mehr aus und ging ihr entgegen. Evelyn blieb stocksteif im Sattel sitzen und sah ihrem Sohn entgegen. In seinen Augen sah sie Entsetzen aber auch Freude darüber sie zu sehen.

„Mum?“, flüsterte Harry leise und Evelyn nickte. „Hallo Harry. Ich bin froh dich hier zu sehen.“ Der lächelte nun ebenfalls und trat neben Anarion, der sofort anfang neugierig zu schnüffeln. Fragend sah Harry seine Mutter an.

„Was ist los mit dir?“ Er wollte das von ihr hören. Alles was Sirius ihm erzählt hatte war so unglaublich. Und doch stand er nun zum ersten Mal einer Dunkelelbe gegenüber, die noch dazu seine Mutter war.

„Ich bin nicht mehr die die du kennst Harry.“ Der nickte. „Ich weiß. Sirius hat gesagt dass du dich verwandelt hast.“ Evelyn nickte. „Ja, das habe ich. Und glaub mir Harry. Ich würde alles tun um es ungeschehen zu machen.“ „Warum?“ Evelyn musste aufgrund dieser Frage lächeln und schwang sich aus dem Sattel.

„Ich denke das interessiert auch die anderen. Lass uns reingehen.“ Harry nickte und führte seine Mutter zu den anderen, die sie liebevoll begrüßten. „Evelyn, es tut so gut dich zu sehen.“ Die lächelte und umarmte Jane noch einmal. „Lasst uns reingehen.“ Alle folgten ihr ins Wohnzimmer und wie schon bei Sirius wurde Evelyn fragend beäugt.

Sie musste grinsen als sie Hermines und Harrys Gesichter sah. Die beiden waren so eindeutig neugierig darauf was sie zu sagen hatte, dass sie ziemlich angespannt wirkten.

„Also, was Sirius euch erzählt hat ist nicht alles.“ Harry schnappte nach Luft. Warum führte seine Mutter mit einem solchen Satz in das Gespräch ein?

„Ich weiß nicht ob ihr vorhin bemerkt habt wie Sirius zusammenzuckte als er mich sah.“ Alle schüttelten die Köpfe. „Nun, Sirius hat euch erzählt, dass Vampire den Dunkeleben unterstellt sind. Wir jagen Vampire. Oder besser, wir haben sie gejagt. Bis vor ungefähr 500 Jahren war es so. Dunkelelben sind dennoch die mächtigsten Nachtgeschöpfe der Welt. Wir können alles und jeden bannen, beeinflussen, manipulieren wie wir wollen. Das können wir noch immer. Doch da wir uns die Vampire praktisch als unsere Opfer ausgesucht haben, hat einer meiner Urahnen einen Fluch auf unserer beider Rassen gelegt. Dieser Fluch besagt, dass es Vampiren und Dunkelelben bis in aller Ewigkeit untersagt sein wird, sich nah zu kommen. Sobald ein Vampir einem Dunkelelben begegnet erleidet er Schmerzen, die erst aufhören sobald der Dunkelelbe dem Vampir erlaubt zu gehen. Das macht euch vielleicht meine Macht deutlicher. Ich könnte euch alle jetzt auf der Stelle zwingen irgendwelchen Quatsch zu machen und ihr würdet es tun, ohne euch dagegen wehren zu können.“

„Aber das könnte Sirius doch auch?“ Evelyn musste grinsen. Diese Frage war so eindeutig Hermine.

„Da hast du völlig Recht Hermine. Auch Vampire sind manipulativ. Allerdings bin ich noch viel gefährlicher als Sirius. Ihr müsst nicht genau wissen welche Macht ich in mir berge. Nur so viel. Sobald meine Augen die Farbe ändern sollte sich jeder der kein Dunkelelbe ist von mir fernhalten. Und auch für Dunkelelben ist Vorsicht oberstes Gebot.“

„Was ist das für eine Macht für die du dich hast bannen lassen? Ist das die Macht weshalb sich jeder von dir fernhalten sollte?“, fragte Harry vorsichtig.

Evelyn strich ihm beruhigend über die Schulter. „Keine Angst Harry. Noch kann ich mich kontrollieren. Und seit mein Bruder mich gezwungen hat meine wahre Gestalt wieder anzunehmen wächst meine Macht. Und zum Glück muss ich sagen dass ich sie wie gesagt kontrollieren kann. Mein Bruder wird noch sein blaues

Wunder erleben, denn so kann es nicht geplant gewesen sein.“

Harry zog die Augenbraue hoch. „Wie meinst du das?“ Evelyn schüttelte den Kopf. „Später vielleicht Harry. Du musst nicht wissen was wirklich in mir wohnt. Niemand muss das wissen, denn es geht selbst über meine eigene momentane Vorstellungskraft hinaus.“

Nur soviel. Macht euch keine Sorgen. Wir schaffen es. Gemeinsam mit Sirius werde ich einen Weg finden alles zum Guten zu wenden. Da kann mein Bruder leider auch nichts gegen tun.“ Ein grimmiges Lächeln umspielte Evelyns Miene.

Bevor noch irgendjemand eine Frage stellen konnte erhob sich Evelyn. „Wo gehst du jetzt hin?“, fragte Harry an seine Mutter gewandt. Er saß auf der Couch und wusste auch so, dass es besser war Evelyn jetzt gehen zu lassen.

„Ich gehe nach Hause“, war das einzige was Evelyn sagte, bevor sie das Haus verließ. Kaum war die Tür hinter ihr ins Schloss gefallen stürmte Harry ihr hinterher.

„MUM!!!“ Doch Evelyn hörte ihn nicht mehr. Das letzte was er von seiner Mutter sah war die Silhouette von Anarion, der am rot leuchtenden Horizont verschwand...

Kommis?

Eure Sophia

Gewissheit?

Hey Leute. Tut mir wirklich Leid, dass es so lange gedauert hat. Aber hier ist es endlich. Kapitel Nummer 11. Wünsche euch ganz viel Spaß dabei.

Sirius und Arthur tauchten mitten in London vor dem Parlamentsgebäude der Muggel wieder auf. Ohne sich großartig umzusehen machten sie sich auf den Weg zum Besuchereingang des Ministeriums. Sirius warf einen Penny in den Geldschlitz der Telefonzelle und schon ging es nach unten.

Das Atrium wimmelte nur so vor Leuten die entweder gerade ankamen oder wieder gingen. Eine lange Schlange hatte sich schon vor dem Aufzügen gebildet. Ebenso vor dem Empfang.

Sirius und Arthur aber eilten sofort auf die Aufzüge zu und warteten geduldig bis der nächste kam in den sie einsteigen konnten. Während sie in der Schlange standen wurden vor allem Sirius immer wieder fragende bis misstrauische Blicke zugeworfen. Arthur hingegen freundlich begrüßt.

Sirius konzentrierte sich um vielleicht über sein geschultes und tausendfach besseres Gehör herauszubekommen ob und wenn wo sich Lucius Malfoy im Gebäude aufhielt.

Doch war das gar nicht mehr nötig, denn der blonde hochgewachsene Mann tauchte plötzlich am anderen Ende der Halle auf. In Begleitung des Zaubereiministers Cornelius Fudge.

Der Aufzug kam und als Sirius sich keinen Millimeter bewegte stieß Arthur ihm in die Rippen. „Hey...?“ Arthur sah Sirius fragend an. Dieser hatte seinen Blick stur und böse in Richtung der zwei Männer gerichtet die langsam aber stetig auf sie beiden zusteuerten.

„Also wollen sie nun mitfahren oder nicht...Sir?“, fragte da plötzlich eine Frau und holte Sirius endgültig aus seinen Gedanken.

„Äh, nein. Vielen dank.“ Er trat mit Arthur einen Schritt zurück und der Aufzug fuhr nach oben.

Das verstimmte Grummeln der anderen Wartenden beflissentlich überhörend drehte sich Sirius endgültig in die Richtung des Ministers um und lächelte ihm falsch entgegen.

Lucius redete ohne Punkt und Komma auf Fudge ein und bemerkte erst im letzten Moment dass Arthur und Sirius ihm im Weg standen. Abschätzig musterte er vor allem Arthur.

„Mr. Weasley. Was führt sie denn hier hinunter?“, fragte er abschätzig. Arthur ignorierte den prüfenden Blick des Blondens und richtete sein Augenmerk auf den Minister der aussah als überlege er krampfhaft in welche Schublade er Sirius nun stecken musste. Dieser kam ihm zur Hilfe.

„Sirius Black Sir.“ Der Minister nickte. „Black... richtig. Was kann ich für sie tun?“

Kaum hatte Sirius seinen Namen ausgesprochen wurde auch er von Malfoy so herablassend betrachtet als sei er nichts weiter als eine stinkende Kröte. Sirius ignorierte ihn. „Nun, mir ist zu Ohren gekommen dass ich beschuldigt werde Hermine Granger entführt zu haben.“

Sofort änderte sich die Miene des Ministers und er sah sich suchend um. „Mr. Shacklebolt! Kommen sie bitte her. Nehmen sie diesen Mann fest!“, ordnete er an. Der Auror nickte und trat auf Sirius zu. Im Gegensatz zum Minister hatte er Sirius sofort erkannt.

„Kommen sie bitte mit Mr. Black. Alles was sie jetzt sagen kann gegen sie verwendet werden.“ Sirius aber dachte gar nicht daran diesem an sich netten Auror zu folgen. „Sie lassen ihre Pfoten von mir. Haben wir uns verstanden?“

„Sie widersetzen sich also der Festnahme?“ Sirius nickte. „Allerdings. Ich bin hier um ihnen mitzuteilen dass Hermine Granger, Harry Potter sowie die Familie Weasley aus freien Stücken mit mir gekommen sind.“ Der Minister hielt Shacklebolt von weiteren Handlungen ab und sah fragend zu Arthur. „Stimmt das Mr. Weasley?“ Der nickte. „Ja das ist richtig. Wir sind ihm aus freien Stücken gefolgt.“

Malfoy machte räuspernd auf sich aufmerksam und hüstelte gekünstelt. „Und wie bitte schön erklären sie, dass sie direkt vom Bahnsteig verschwunden sind? Man kann dort nicht apparieren.“ Sirius lächelte. „Ich wüsste nicht was dich das angeht Malfoy“, schnauzte er zurück und die beiden Männer funkelten sich böse an.

„Meine Herren, bitte bleiben sie ruhig“, mischte sich Fudge ein und tatsächlich ließen Sirius und Lucius voneinander ab, allerdings lag eine gewisse Spannung in der Luft.

„Nun Mister Black. Die Anschuldigung ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Wie haben sie die

Appariergrenze auf dem Bahngleis durchbrochen?“ Arthur der genau wusste dass Sirius nicht die Wahrheit sagen konnte, kam ihm zur Hilfe.

„Wie sie vielleicht wissen wurde das Tor zum Gleis gesperrt. Dadurch waren auch sämtliche Schutzzauber aufgehoben.“ Der Minister nickte verstehend. Für ihn schien das Antwort genug. Doch Malfoy sah Sirius prüfend an. „Na wenn das so ist.“, sagte er nur.

„So war es Minister. Ich musste dort einfach weg. Ich habe Platzangst, wissen sie? Und ich habe gar nicht nachgedacht als ich appariert bin. Es hat einfach funktioniert.“ Der Minister lächelte. „Schon gut Mister Black.“

„Danke. ... Haben sie schon Neuigkeiten was dieses Pentagramm betrifft?“, fragte er jetzt frei heraus. Der Minister schüttelte den Kopf. „Nein, wir wissen noch gar nichts. Nicht einmal warum es dort überhaupt auftauchte noch was es bewirkt hat.“ Sirius hörte dem Minister zu, doch seine Augen waren starr auf Malfoy gerichtet, der sich ohne es zu wollen durch ein plötzliches Aufflackern in seinen Augen verriet. Mehr wollte Sirius gar nicht.

„Danke Minister. Ich denke wir melden uns wieder bei ihnen um Neues zu erfahren. Und zögern sie nicht uns um Hilfe zu bitten.“ Fudge nickte und sah Sirius und Arthur hinterher, die schnellen Schrittes das Atrium verließen. Arthur konnte Sirius gar nicht so schnell folgen wie er aus der Halle rannte.

Vor der unscheinbaren Telefonzelle sah Arthur Sirius fragend an. „Was sollte das denn? Warum bist du so schnell abgehauen?“ „Malfoy ist ein Spitzel von Evelyns Bruder. Das habe ich schon vermutet aber jetzt bin ich mir völlig sicher.“ „Wie bitte? Aber...“ „Malfoy weiß ganz genau wer Evelyn ist. Was sie ist. Colin hat ihn benutzt. Er hat ihn auf Evelyn angesetzt. Ich bin mir sicher er hat etwas damit zutun dass Evelyn nicht auf dem Gleis erschien. Sie müssen sie irgendwie aufgehalten haben.“

„Ja, aber wie erklärst du dir das Pentagramm? Du hast doch selbst gesagt dass nur ein Clanmitglied der Davenportes es hinterlassen kann. Und Malfoy ist ein Zauberer. Wie hätte er das Zeichen an die Wand schmieren können?“ Sirius dachte nach während sie sich gemeinsam auf den Weg in Richtung Parlamentsgebäude machten. „Und wenn er es gar nicht war? Wenn Evelyn doch einen Weg gefunden hat auf den Bahnsteig zu kommen aber sofort verschwinden musste? Wer sagt denn dass Malfoy alleine auf sie angesetzt war? Vielleicht haben sie nur auf Evelyn gewartet und sie sah keine andere Möglichkeit als das Pentagramm als Warnung für uns an die Wand zu schmieren und das Tor zu verschließen damit sie in Ruhe auf die Burg verschwinden konnte.“

Arthur nickte nachdem er sich Sirius Worte hatte durch den Kopf gehen lassen. „So könnte es gewesen sein. ... Komm, lass uns zurück apparieren und Evelyn fragen.“ In Sirius Augen spiegelte sich plötzlich unendlicher Schmerz wider und Arthur sah ihn traurig an. „Tut mir Leid.“ Sirius lächelte gequält. „Ist schon gut. Gehen wir. Je schneller wir Antworten haben desto besser.“ Und schon griff er Arthur am Arm und apparierte ...

Was sagt ihr? Hats euch gefallen? Dann her mit euren Komis.

Eure Sophia